© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Bibliographia zoologica

bearbeitet von Dr. **H. H. Field** (Concilium bibliographicum) in Zürich.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXXIII. Band. 19. Januar 1909. Nr. 26.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. **Schuster**, Die Feststellung der Zugperioden des sibirischen Tannenhähers und Simroths Pendulationstheorie. S. 833.
2. **Nüßlin**, Über den Zusammenhang zwischen *Pemphigus bumeliae* Schrank und *Pemphigus* (*Holzneria*) *poschingeri* Holzner. (Mit 4 Fig.) S. 836.
3. **Spengel**, Noch einige Bemerkungen über »proximal« und »distal«. S. 842.
4. **Wolterstorff**, Über Polls Bastarde zwischen *Triton cristatus* Laur. u. *Triton vulgaris* L. S. 850.
5. **Kowarzik**, Der Moschusochs im Diluvium Europas und Asiens. S. 857.
6. **Korotneff**, Ergänzung zu der Mitteilung über die Tricladenfauna des Baikalsees. S. 861.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. **Linnean Society of New South Wales.** S. 861.
2. **Zool. Museum Frankfurt a. M.** S. 863.
3. **Ergänzungen und Nachträge zu dem Personalverzeichnis zoologischer Anstalten.** S. 863.

III. Personal-Notizen. S. 863.

Nekrolog. S. 864.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Die Feststellung der Zugperioden des sibirischen Tannenhähers und Simroths Pendulationstheorie.

Von Wilhelm Schuster, Pfr.

eingeg. 16. November 1908.

Simroth hat in der genialen Darstellung seiner Pendulationstheorie die Zugperioden des Tannenhähers, und zwar der sibirischen schlankschnäbeligen Form, die meistens zu uns kommt, *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus*, verwendet. Der Ornithologe Rey will andre Intervalle des Tannenhäherzuges gefunden haben. Welches sind nun die richtigen Angaben für die Zugperioden?

Prof. Dr. Simroth schreibt in seiner Bearbeitung der Tannenhäherzüge: »Mir fiel es bei der Betrachtung der Jahreszahlen, aus denen starke Einwanderungen der sibirischen Tannenhäher registriert sind, auf, daß sie eine bestimmte Reihe darstellen. Die Zahlen sind nämlich die folgenden: 1754, 1760, 1793, 1802, 1814, 1825, 1836, 1844, 1856, 1857, 1864, 1883, 1885, 1896. Freilich sind hier größere Lücken; aber sie sind leicht auszufüllen unter der Erwägung, daß die Flüge nicht immer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

gleich stark zu sein brauchen und dann leicht übersehen werden können. Ich will die Reihe daher vervollständigen, wobei jedesmal die Zwischenräume zwischen zwei Zugjahren durch einen Gedankenstrich ausgedrückt werden sollen. Dann lautet sie: 1754 — 1760 — (1771) — (1782) — 1793 — 1802 — 1814 — 1825 — 1836 — 1844 — 1856 und 1857 — 1864 — (1874) — 1883 und 1885 — 1896. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, hier eine 11jährige Periode herauszufinden. Und für mich, der ich mit kosmischen Gesetzen mich beschäftigte, war es beinahe selbstverständlich, an die Sonnenfleckenperiode zu denken. Sie beträgt im Mittel ebenfalls 11, genauer 11,1 Jahre. Nur sind die Schwankungen weit größer als bei den Tannenhähern, da sie 7 und 16 Jahre ausmachen. Der Einfluß dieser Periode auf unsere irdischen Vorgänge ist erwiesen, und für unsere Rechnung mit nordischen Vögeln ist es von besonderem Interesse, daß man gerade die Polar- oder Nordlichter in Abhängigkeit von den Sonnenflecken gebracht hat.«

Herr Dr. Rey (Leipzig) bringt, gestützt auf einen Gewährsmann, der übrigens nach der Angabe des Herrn Universitätsprofessors Dr. H. Simroth nur »durch einen kürzeren Zeitraum hindurch an einer Lokalität beobachtet hat« (!, Verh. d. deutsch. Zool. Ges. 1908, S. 141), andre Daten vor, wie er auch den Einfluß der Sonnenfleckenperiode überhaupt in Zweifel zieht.

Ich bin nun in der Lage, die genauen Daten starken Zugeinfalls desselben Hähers in Hessen und überhaupt in dem Gebiet am Rhein und Main von Bonn bis Aschaffenburg anzugeben. Als jährlicher Mitarbeiter an den Jahrbüchern des »Nassauischen Vereins für Naturkunde« (Wiesbaden) habe ich für den letztjährigen, zu Ende vorigen Jahres erschienenen Band, den 61., die »Ornis des Mainzer Beckens und der angrenzenden Gebiete: Rheinhessen, Starkenburg, unteres Maintal, Wetterau, Südhang des Taunus, Rheingau« geschrieben (S. 88—142), eine Arbeit (Lokalornis), an der ich schon einige Jahre hindurch zusammenstellte. Dort sind unter Tannenhäher die einschlägigen Angaben erfolgt auf Grund der Beobachtungen der für dieses Gebiet in Betracht kommenden, zu Anfang der Arbeit genannten 64 Forscher, wirklicher fachmännischer und sachverständiger Ornithologen, vor allem des † praktischen Fieldornithologist Lehrers C. Jäger, langjährigen Mitarbeiters an den Veröffentlichungen der »Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde« (Hanau). Die Daten sind: 1802, 1803, 1804, 1807, 1835, 1844, 1886, 1888, 1893, 1904.

Ich sage übrigens an gleicher Stelle, daß *macrorhynchus* fast in jedem Jahr (Winter) zu uns kommt und die obigen Jahreszahlen nur die auffallend starken Stöße verzeichnen; daß, wenn einmal ein starker

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Zug eintritt, dann die Art den Gesamtvorstoß aus dem Norden in breiter Linie macht und überall hinkommt, und daß es dann ganz unnötig ist, einzelne Orte aufzuzählen (wie es Geisenheyner und le Roi tun).

Die hessischen Perioden stimmen also auch nicht mit den von Simroth für Nord- oder Ostdeutschland angegebenen[1]. Auch 1907 sind die Tannenhäher nicht zu uns an den Rhein in dem starken Maße gekommen, wie sie für Leipzigs Umgebung Herrn Simroth zu Ausgang des vorigen Herbstes angemeldet und wohl auch gesichtet wurden, obwohl mir Präparator Hilgert aus Ingelheim schreibt: 22. Okt. 1907, ♂ hier erlegt.

Simroths Angaben, der sich ganz richtig an den neuen Naumann gehalten hat[2], treffen zu für Nord- oder Ostdeutschland. Aber hier trifft ein gewisses Verschulden den Überarbeiter des Naumann (in diesem Falle E. Hartert), wie ich denn überhaupt den zahlreichen Überarbeitern des alten Naumann in meiner »Wertschätzung unsrer Vögel« (Stuttgart 1908, Kosmos, S. 15) den Vorwurf nicht ersparen konnte, daß sie vielfach zu dem alten richtigen Texte falsche Fußnoten oder Einschaltungen hinzugesetzt haben. Es hätte im neuen Naumann ganz genau gesagt werden müssen, daß die angegebenen Jahreszahlen für starke Tannenhäherzüge nur für einen gewissen Strich Nord- oder Ostdeutschlands gelten und stimmen, nicht für ganz Deutschland. Denn fast jede deutsche Provinz hat andre Daten und Intervalle[3]. Ob das bereits schon zur Zeit der Überarbeitung des Naumann und bereits speziell dem Überarbeiter bekannt war, weiß ich nicht. Dort liegt aber der Fehler. Die Darstellung im Naumann war notwendigerweise irreführend.

Wenn man noch kurz nach dem Grunde fragen will, warum die Daten für die einzelnen verschiedenen Provinzen verschieden sind, so erkläre ich mir das so: Die ziehenden Vögel, gerade die Häherarten auch, halten sich in Familien- oder Landschaftsverbänden zusammen (das ist auch der Grund, warum die Schwalben oft dörferweise nicht zurückkehren — weil vernichtet —, während sie in benachbarten Dörfern zahlreich wiederkehren); und je nachdem nun die Tannenhäher nach ihrem Überflug über die Ostsee sich an der deutschen baltischen Küste verteilen, ob die Mehrzahl der Familienverbände etwas mehr rechts nach

---

[1] Dessen hochinteressante Ausführungen habe ich übrigens auch in der »Ornis des Mainzer Beckens« abdrucken lassen.

[2] »Ich halte mich an die astronomischen Angaben von Arrhenius und an die ornithologischen von Hartert, der den Tannenhäher im neuen Naumann bearbeitet hat, ohne von dem Zusammenhang etwas zu ahnen — wohl der einzige Weg, der mir offen steht« (Verh. d. deutsch. zool. Ges. 1908. S. 141).

[3] Die Reyschen Angaben stimmen auch nicht mit den hessischen Zugdaten überein, wir haben also schon 3 Varianten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

diesen oder etwas mehr links nach jenen Provinzen abschwenken[4], danach bemißt sich meines Erachtens, ob sie stark oder schwach in einer Gegend einfallen. Auf Rügen war ich und sah ich sie selbst nur einmal häufig (1900/01), aber dort dürften sie immer häufig sein, Jahr für Jahr.

Heidelberg, 15. November 1908.

2. Über den Zusammenhang zwischen Pemphigus bumeliae Schrank und Pemphigus (Holzneria) poschingeri Holzner.

Von Prof. Dr. O. Nüßlin, Karlsruhe.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 16. November 1908.

Neuerdings hat A. Mordwilko die wichtigsten Ergebnisse seiner bedeutungsvollen Forschungen, die ehedem in russischer Sprache[1] niedergelegt waren, im Biolog. Zentralblatt[2] in deutschem Text veröffentlicht, und hierdurch die Aufmerksamkeit seiner Fachgenossen ganz besonders auf die Wanderungen der Blattläuse gelenkt.

Während bisher fast nur bei den niederen Blattläusen (Pemphiginae und Phylloxeridae) regelmäßige diöcische Cyclen bekannt waren, hat Mordwilko auch für die höheren Blattläuse (Aphidinae und Schizoneurinae) eine ganze Reihe von Migrationen feststellen können. Gerade durch diese letzteren Entdeckungen sind wir instand gesetzt worden, die obligatorische Wanderung und Diöcie der Blattläuse aus den ersten Anfängen ableiten zu können, von Blattläusen, die polyphag gelebt und nur gelegentlich und fakultativ von Wirt zu Wirt gewechselt hatten.

Aber auch für die Pemphiginen hat Mordwilko die Zahl der bekannten gesetzmäßigen Wanderer vermehrt und den Nachweis erbringen können, daß bisher getrennte Species in einen einzigen Entwicklungscyclus zusammengehören. So ist es ihm 1906 und 1907 gelungen, drei Pappel-Pemphiginae mit drei *Pemphigus*-Arten, die auf Kräutern leben, in genetischen Zusammenhang zu bringen und auf solche Weise das System der Blattläuse zu vereinfachen. Diese drei Pappelspecies sind *Pemphigus affinis* Kltb., *ovato-oblongus* Kessl. (= *marsupialis* Courchet) und *pyriformis* Licht., als korrespondierende Emigrans-Arten fand Mordwilko *Pemphigus ranunculi* Kltb., *filaginis* Boyer, und *lactuarius* Pass. auf Ranunkeln, Filago (und Gnaphalium) und auf Lattich, und zwar zum Teil unterirdisch an deren Wurzeln lebend.

---

[4] Eine kleine Abweichung an der Küste ergibt für das mittlere und südliche Deutschland schon eine ziemlich starke Differenz.

[1] Mordwilko, A., Horae Soc. ent. Ross. Bd. XXXI. 1897; Bd. XXXIV. 1901.

[2] Derselbe, Biolog. Zentralbl. Bd. XXVII. 1907, und Bd. XXVIII. 1908.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: Die Feststellung der Zugperioden des sibirischen Tannenhähers und Simroths Pendulationstheorie. 833-836